

# Neustrelitz vor 175 Jahren:

## Die Revolution von 1848

Im Europäischen Revolutionsjahr 1848 erlangten auch die Mecklenburger Bürger Pressefreiheit. Die Reformvereine propagierten Einheit und Freiheit, Abschaffung der Adelsprivilegien. Sie nutzten dazu die

Blätter für freies Volksthum, die vom 2. Juli 1848 bis März 1849 in Neustrelitz erscheinen konnten. Redakteur war Dr. Daniel Sanders, der 28-jährige Direktor der jüdischen Freischule in Alt-Strelitz. Er und sein Freund Adolf

Glabfbrenner, der Berliner Satiriker, der seit 1840 in Neustrelitz lebte, haben kritische Texte für diese Wochenzeitung verfasst und für die Revolution gewirkt; beim Großherzog fielen sie in Ungnade.



### Wandzeitung zur Geschichte

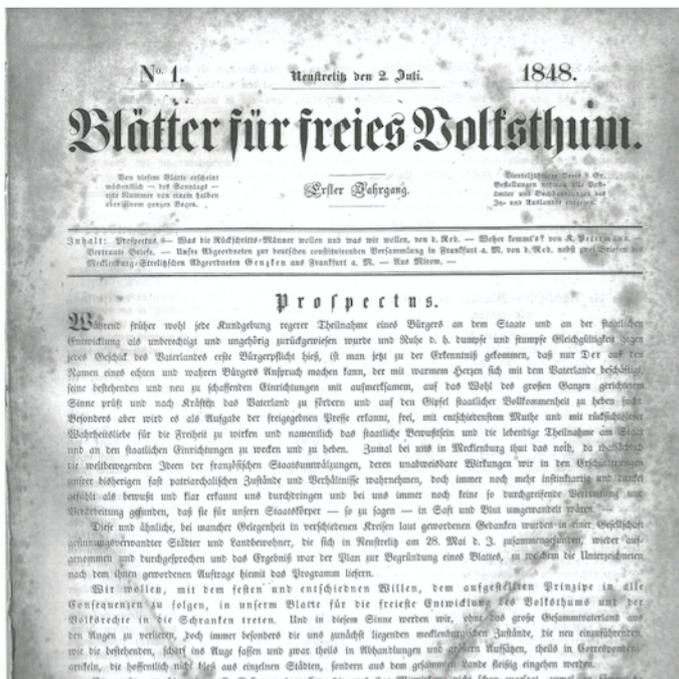
NUMERO 1

#### Daniel Sanders

Was im März so hoffnungsvoll begonnen hatte, war im Herbst schon fast vorbei. In einer vom Redakteur der Blätter für freies Volksthum verfassten und am 10. Dezember erschienenen Extra-Beilage unter der Überschrift *Brüder, seid wach!* Die Reaktion ist geschäftig heißt es: „Die Reaction, die die freie Bewegung vom Grunde ihres Herzens hasst, wühlten im Dunkeln und fischen im Trüben und harrten sehnsüchtig des Augenblicks der Rückkehr, den sie eifrig zu beschleunigen suchen. Und je mehr sich der politische Horizont durch ihr Bemühen wieder verdunkelte, um so frecher und unverschämter trieben sie wieder ihr Unwesen und jetzt macht sich im ganzen lieben deutschen Vaterlande die Reaction, die anfangs nur scheu und leise aufzutreten



wagte, gewaltig breit.“ Sanders littet dann auf die blutigen Gräueltaten der Revolution in Wien, die Ermordung von Robert Blum, das Auseinandergehen der preussischen Nationalversammlung... Im Rückblick des Redakteurs in der Sylvester-Ausgabe lesen wir: „Die Errungenschaften des März, die als Kerne eines neuen, freien Volkthums freudig begrüßt wurden, sie haben sich nicht fortentwickelt, sie sind allseitig verkümmert und vielschweig und ganz wieder entrungen worden.“ Trotz dieser Enttäuschung blieb Sanders zeitlebens Demokrat.



#### Adolf Glabfbrenner



Gleich in der ersten Nummer der Blätter erschien von Glabfbrenner ein satirischer Brief vom *Vetter Büchling*, in dem dieser seinen Freunden offenbart, wie ein Wendehals er ist: „Man kann nicht gegen den Strom schwimmen. Ich habe auch die schwarzer-goldene Flagge aufgehübselt, als der Wind der Empörung orgelte und phff, damit mein Schifflein nicht untergehe.“ Aber jetzt sei wieder „schönes, ruhiges Wetter geworden, denn die Reformvereine sind kleinlaut, oder verstummen gänzlich.“

„Also 'unter mit dem dummen Fetzen, der so lange gut war, als er mich vor Kasernen schützte.“ Weitere Briefe dieses Veters folgten in späteren Ausgaben der Zeitung. Ab Januar 1849 wurden die Sitzungsprotokolle der Reformvereine in Alt- und Neustrelitz in den Blättern veröffentlicht. Daraus sehen wir, dass sich der Satiriker nicht nur literarisch in die Politik einmischte, sondern auch mit vielen Redebeiträgen, denen immer breit zugestimmt wurde. Am 13. März 1849 begeisterte er im Strelitzer Reformverein ein 600-Zuhörer und forderte „die Parastellung der Arbeit durch friedliche Reformen aufzuheben.“ Einige hundert Menschen begleiteten ihn einmüde, wogegen er verabschiedete sich mit einer Rede, auf die Hochrufe folgten.

### Der glorreiche 7. September

An diesem Tage hatten Deputierte einer großen Volksversammlung in Alt-Strelitz deren Forderungen zur Änderung der Wahlgeseetze dem Großherzog vorgetragen. Er sicherte schriftlich zu, sie zu ändern, die Bevorzugung von Adel und Rittergutsbesitzern zu streichen. Derweil waren aber mehrere tausend Leute von Alt- nach Neustrelitz gezogen, weil die Deputierten so lange nicht wiederkamen. In einer Extra-Beilage der Blätter für freies Volksthum wird berichtet: „Die Deputation wollte nun die Antwort [...] auf dem Markt verlesen, doch der Zug war inzwischen die Schloßstraße entlang gegangen und ein Aufhalten desselben nicht mehr möglich. Auf dem Schloß-

hofe stellte derselbe sich auf und gelangte nach einer Weile der Sprecher dazu, die Antwort des Großherzogs vom Balkon des Schlosses zu verlesen; doch das nicht zufriedengestellte Volk verlangte, seinen Fürsten selbst zu sehen und aus seinem Munde die Antwort auf ihre dringenden Wünsche und Bitten zu hören. Leider war der Großherzog

ausgefahren und die Mißstimmung des wartenden Volkes wuchs [...]“ Der Bericht schont den Fürsten: tatsächlich war er geflüchtet. Erst abends trat der 70-jährige auf den Balkon und wiederholte die Zusage. Auch seinen adeligen Minister musste er entlassen. Später wurde in den Blättern ausführlicher über diesen „glorreichen

denkwürdigen Tag“ berichtet: „In Allen lebte und webte ein Sinn, daß endlich dem Geiste der neuen Zeit, dem mächtig sich regenden Bewusstsein des Volkes von seinem Rechte und seiner Freiheit Rechnung getragen werden müsse.“ Das geänderte Wahlgeseetz verhalf den Reform-Kandidaten zum Erfolg, die Reformen überlebten nicht lange.

Robert Blum's unbemittelte Witwe und Kinder. Hinter der Herrschaft des Fürsten Windischgrätz wurde Robert Blum, Buchhändler aus Leipzig, Abgeordneter der Reichs-Versammlung in Frankfurt, am 9. November früh 7½ Uhr in Wien standrechtlich erschossen. Er hatte ein junges Ehepaar mit vier Kindern. Seine Witwe und Kinder sind in Wien verarmt. Sie sind um Hilfe zu bitten. Die Regierung hat sich verpflichtet, ihnen eine Pension zu zahlen. Die Regierung hat sich verpflichtet, ihnen eine Pension zu zahlen.

**Robert Blum's unbemittelte Witwe und Kinder.**

Hinter der Herrschaft des Fürsten Windischgrätz wurde Robert Blum, Buchhändler aus Leipzig, Abgeordneter der Reichs-Versammlung in Frankfurt, am 9. November früh 7½ Uhr in Wien standrechtlich erschossen. Er hatte ein junges Ehepaar mit vier Kindern. Seine Witwe und Kinder sind in Wien verarmt. Sie sind um Hilfe zu bitten. Die Regierung hat sich verpflichtet, ihnen eine Pension zu zahlen. Die Regierung hat sich verpflichtet, ihnen eine Pension zu zahlen.

Daniel Runge, Doctor aus Woldegk.  
(Mit Unterstützung der Regierung in Göttingen)

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

# Fazit

Welch eine kämpferische, revolutionäre Zeitung aus dem kleinen Großherzogtum!

Text, Gestaltung u. v.i.S.d.P.: Frank Havemann, Neustrelitz / havemann@wissenschaftsforschung.de / Creative Commons License BY / Projekt vom Verein für Kultur, Umwelt und Kommunikation e.V. in Kooperation mit dem Neustrelitzer Kulturrat e.V., unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Dank an Wera Koseleck und Horst Conrad.

